

Schlaglichter der Wirtschaft Südkoreas 2005/2006

Köllner, Patrick

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GIGA German Institute of Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Köllner, P. (2006). Schlaglichter der Wirtschaft Südkoreas 2005/2006. *Korea - Politik, Wirtschaft, Gesellschaft*, 39-53.
<https://doi.org/10.11588/kjb.2006.0.3889>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more Information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Schlaglichter der Wirtschaft Südkoreas 2005/2006

Patrick Köllner

1 Wirtschaftliche Grunddaten Südkoreas

	2000	2001	2002	2003	2004	2005
BIP (Bio. Won)	578,7	622,1	684,3	724,7	779,4	806,6
BIP (Mrd. US\$)	512	482	547	608	681	788
BIP-Wachstum (%)	8,5	3,8	7,0	3,1	4,7	4,0
Pro-Kopf-Einkommen auf BIP-Basis (US\$)	10.888	10.178	11.485	12.707	14.161	16.306
Exporte (Mrd. US\$)	172,3	150,4	162,5	193,8	253,8	284,4
Importe (Mrd. US\$)	160,5	141,1	152,1	178,8	224,5	261,2
Handelsbilanz (Mrd. US\$)	+11,8	+9,3	+10,3	+14,5	+29,4	+23,2
Leistungsbilanz (Mrd. US\$)	+12,3	+8,0	+5,4	+12,0	+28,2	+16,6
Bruttoverschuldung im Ausland (Mrd. US\$)	148,1	128,7	141,5	157,6	172,3	190,0
Devisenreserven (Mrd. US\$)	96,2	102,8	121,4	155,4	199,1	210,4
Ausländische DI (Mrd. US\$)	15,7	11,9	9,1	6,5	12,8	11,6
Verbraucherpreise (%)	+2,3	+4,1	+2,7	+3,6	+3,6	+2,7
Produzentenpreise (%)	+2,0	+1,9	-0,3	+2,2	+6,1	+2,1
Arbeitslose (1.000)	913	899	752	818	860	887
Arbeitslosenquote (%)	4,1	4,0	3,3	3,6	3,7	3,7

Anm.: Angaben für 2005 vorläufig.

Quelle: Bank of Korea, *Monthly Statistical Bulletin*, 4/2006; *Quarterly Bulletin*, March 2006.

2 Wirtschaftliche Entwicklung und Wirtschaftspolitik

Für das erste Quartal 2006 wurde ein Wachstum von 6,2 Prozent vermeldet; dies war das beste Ergebnis seit dem 4. Quartal 2002. Für das gesamte Jahr 2006 wird ein Wirtschaftswachstum von rund 5 Prozent prognostiziert (KDI: 5,3%, KERI: 4,9%). Damit dürfte die Entwicklung der weltweit elftgrößten Wirtschaft in diesem Jahr besser ausfallen, als in den drei vorangegangenen Jahren, in denen Wachstumsraten zwischen 3,1 und 4 Prozent erreicht wurden. Getragen wird das Wirtschaftswachstum nicht zuletzt von einer Wiederbelebung der inländischen Nachfrage, die zuvor noch die wirtschaftliche Entwicklung gebremst hatte. Angesichts der weiterhin dynamischen Entwicklung im benachbarten China dürften auch die Exporte weiter anziehen, wenn auch nicht mehr in dem Tempo wie in den Jahren zuvor. Grund hierfür ist das schlechter gewordene Wechselkursverhältnis zum US-Dollar, das koreanische Exporte teurer macht. Ende Juni 2006 entsprachen knapp 970 koreanische Won einem US-Dollar, 2005 waren es im Jahresdurchschnitt 1.024 Won pro US-Dollar gewesen. Mit einem Handelsvolumen von gut 545 Mrd. US-Dollar war Korea 2005 weltweit die Nummer 12. Koreas Leistungsbilanzüberschuss, der 2005 noch 16,1 Mrd. US-Dollar aufmachte, dürfte 2006 aber deutlich zurückgehen; prognostiziert wurde im April ein Überschuss von rund 3 Mrd. US-Dollar (*AHK Informationsdienst Seoul*, April 2006; *KERI Economic Bulletin*, April 2006).

Die Arbeitslosenrate in Korea lag 2005 bei nahezu unveränderten 3,7 Prozent (2004: 3,6%). Zu erwähnen ist allerdings, dass 2005 bereits 37 Prozent aller Angestellten nicht festangestellt, sondern nur befristet beschäftigt waren (2002: 27%). Leiharbeiter verdienen in Korea im Durchschnitt nur 60 Prozent des Lohnes von Festangestellten, die Differenz nimmt seit den 1990er-Jahren beständig zu. 2005 wiesen rund 34 Prozent der Arbeitnehmer eine Beschäftigungsdauer von weniger als einem Jahr aus, deutlich mehr als in der vermeintlichen Hochburg des Jobhopping, den USA, wo es „nur“ 22 Prozent waren. Mit dem Trend hin zu befristet tätigen Angestellten und Teilzeitarbeitskräften haben südkoreanische (und ausländische) Unternehmen in den vergangenen Jahren auf den rigiden Kündigungsschutz im Land reagiert. Der Organisationsgrad der Arbeiterschaft in Korea ist mit 10,4 Prozent (2004) vergleichsweise gering, doch treten die Betriebsgewerkschaften in größeren Unternehmen recht machtbewusst auf. Streiks sind nicht ungewöhnlich, haben aber abgenommen: 2005 wurden offiziell 286 (2004: 462) Streiks und Aussperrungen gezählt, an denen 118.000 Personen (2004: 185.000) teilnahmen. 2005 fielen infolge von Streiks und Aussperrungen 848.000 Arbeitstage (2004: 1,2 Mio.) aus. Der durchschnittliche nominale Arbeitslohn betrug 2005 gut 2,4 Mio. Won (umgerechnet 1.888 Euro), was einem Plus von 3,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr entsprach (*Nachrichten für Außenhandel/NfA*, 2.6.06; *Neue Zürcher Zeitung/NZZ*, 25.4.06).

Die Finanz- und Wirtschaftskrise, die Korea 1997/98 erschüttert hatte, war neben Faktoren wie der raschen Deregulierung internationaler Finanztransaktionen bei gleichzeitiger mangelnder Bankenaufsicht auch dem zweifelhaften Geschäftsgeba-

ren zahlreicher inländischer Konzerne geschuldet. Im Mai 2006 wurde nun der 69-jährige ehemalige Vorstandsvorsitzende von Daewoo, dem einstmals drittgrößten Unternehmenskonglomerat Koreas, zu zehn Jahren Haft wegen Bilanzfälschung und Veruntreuung verurteilt. Daewoo war 1999 unter einem Schuldenberg von 80 Mrd. US-Dollar zusammengebrochen, Kim war seither auf der Flucht gewesen und hatte sich erst 2005 den Strafverfolgungsbehörden gestellt.

Wer geglaubt hatte, dass die Unternehmensreformen nach der Wirtschaftskrise zu einem Ende unlauterer Praktiken bei den Konglomeraten führen würden, musste sich allerdings spätestens 2005/2006 getäuscht sehen. Zunächst wurde dem Samsung-Konzern vorgeworfen, nicht nur illegale Spenden bei der Präsidentschaftswahl 1997 getätigt zu haben (die Ermittlungen wurden Ende 2005 eingestellt), sondern auch bei der intransparenten Weitergabe von Unternehmensanteilen des Vorstandsvorsitzenden Lee Kun-hee an dessen Kinder (vor allem den designierten Nachfolger Lee Jae-yong) die Steuer hintergangen zu haben. Ende April 2006 wurde dann der Vorsitzende des Automobilkonzerns Hyundai Motor, Chung Mong-koo, verhaftet. Ihm wird zur Last gelegt, einen Schmiergeldfonds in Höhe von 100 Mrd. Won (rd. 88 Mio. Euro) angelegt zu haben und gleichfalls illegal Unternehmensanteile an seinen Sohn Chung Eui-sun, den Vorsitzenden von Kia Motors, übertragen zu haben.

Sowohl Samsung als auch Hyundai glaubten zunächst, Regierung und Öffentlichkeit durch großzügige Spenden für karitative und soziale Zwecke gnädig stimmen zu können. An der herrschenden Empörung und dem Untersuchungsseifer der Staatsanwaltschaft änderte dies jedoch nichts. Weiterhin beschädigen mangelnde Transparenz und illegale Praktiken das Ansehen der koreanischen Unternehmenselite. Der Umgang mit diesen Problemen wird auch zu einem Testfall für die Regierung von Staatspräsident Roh Moo-hyun. Diese muss nun eine Möglichkeit finden, die Reformen bei der Unternehmensführung voranzutreiben und illegale Praktiken strafrechtlich zu ahnden – ohne dabei aber die „goldene Gans“, sprich: die für die Wirtschaft so wichtigen Großkonzerne, zu schlachten (*Frankfurter Allgemeine Zeitung/FAZ*, 28.4.06; *Financial Times/FT*, 9.2., 20.4., 31.5.06; *Financial Times Deutschland/FTD*, 20.4.06; *NZZ*, 6./7., 31.5.06; *Korea Times*/Internet, 27.4., 16.5.06; *Straits Times*/ST/Internet, 10.10.05, 16.5.06).

3 Finanzpolitik und Kapitalmarkt

Der für 2006 beschlossene Staatshaushalt betrug 221,4 Bio. Won (rd. 177 Mrd. Euro) und fiel damit 6,5 Prozent höher aus als der des Vorjahres. Größere Zuwächse gab es in den Bereichen Forschung (+15%), Soziales (+11%) und Verteidigung (+10%). Die Ausgabensteigerung wird zu einer weiteren Erhöhung der Staatsverschuldung führen. Für Ende 2006 wurde ein Gesamtschuldenstand der öffentlichen Hand in Höhe von rund 280 Bio. Won prognostiziert, was knapp 32 Prozent des BIP Koreas entsprechen würde. Dies ist per se noch nicht beunruhigend (der OECD-Durchschnitt liegt bei 76,4%), doch das Tempo der Neuverschuldung ist bemerkenswert: Ende 2000 waren erst Gesamtschulden angelaufen, die 19,2% des BIP entsprachen und 1996, vor der Finanz- und Wirtschaftskrise, hatte die Gesamtver-

schuldung gar nur 5,7 Prozent des BIP ausgemacht. Koreas Devisenreserven beliefen sich unterdessen Ende April 2006 auf 218,5 Mrd. US-Dollar (Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 20.8., 27.9.05).

Vor dem Hintergrund eines leicht beschleunigten Wirtschaftswachstums und einer geringen Erhöhung der Inflation hob die koreanische Zentralbank zwischen Oktober 2005 und Juni 2006 den Leitzinssatz in vier Schritten von jeweils 0,25 Prozent auf 4,25 Prozent an. Zum neuen Gouverneur der Zentralbank wurde im April 2006 für eine Amtszeit von vier Jahren der 60-jährige Lee Song-tae ernannt, der bis dahin den Posten des stellvertretenden Zentralbankgouverneurs bekleidet hatte (*International Herald Tribune*/IHT/Internet, 6.10.05; NfA, 9.12.05, 9.6.06; *Wall Street Journal*/WSJ/Internet, 27.2., 10.4.06).

Koreas Hauptbörsenindex KOSPI legte 2005 um beeindruckende 54 Prozent zu. Hatte der Index Ende 2004 bei knapp 896 Punkten gelegen, erreichte er im April 2006 die neue Rekordmarke von 1.452 Punkten. Über den Aufschwung konnten sich auch Investoren in Deutschland freuen; mit einem Plus von 86 Prozent erzielten 2005 die auf Korea spezialisierten Fonds unter allen in Deutschland zugelassenen Aktienprodukten das beste Ergebnis. Bemerkenswert ist insbesondere der in den vergangenen Jahren deutlich gewachsene Marktwert von Samsung Electronics: Hatte das Unternehmen Anfang 2002 noch einen Börsenwert von unter 20 Mrd. US-Dollar, wurde im Januar 2006 bereits die magische Grenze von 100 Mrd. US-Dollar übersprungen. Samsung war damit mehr als doppelt so viel wert wie der zwischenzeitlich in Schwierigkeiten geratene japanische Erzrivale Sony, der im Jahr 2000 noch einen Marktwert von 107 Mrd. US-Dollar gehabt hatte. Ende April 2006 begannen jedoch insbesondere ausländische Investoren damit, koreanische Aktien zu verkaufen. Bis Ende Juni 2006 fiel der KOSPI-Index auf zeitweise 1.200 Punkte. Neben Gewinnmitnahmen dürfte bei den massiven Verkäufen im Frühjahr 2006 auch die Besorgnis über eine vermeintliche neue Welle der Feindseligkeit gegenüber ausländischen Investoren eine Rolle gespielt haben. Hintergrund hierfür bildeten u.a. die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen gegenüber dem Hedge-Fonds Lone Star (siehe Abschnitt „Banken und Handel“) sowie der gescheiterte Versuch der feindlichen Übernahme des koreanischen Tabak- und Ginsengkonzerns KT&G durch den US-Investor und „Firmenjäger“ Carl Icahn. Abschließend ist zu erwähnen, dass seit dem 1. Juli 2006 die in Korea erwirtschafteten Kapitalerträge von Investoren aus so genannten Steueroasen einer Quellensteuer in Höhe von 27,5 Prozent unterliegen; bestehende Doppelbesteuerungsabkommen mit diesen Ländern wurden von der koreanischen Seite eingeschränkt (FAZ, 25.2.06; FT, 9.1., 7.3., 12.4.06; FTD, 5., 30.1., 6.3.06; *Handelsblatt*, 28.2.06; KT/Internet, 27.4., 16.5.06; WSJ/Internet, 11.3.06).

4 Agrarwirtschaft

2005 waren nur noch 1,75 Millionen Personen, d.h. 7,4 Prozent der arbeitenden Bevölkerung Koreas, in Landwirtschaft, Forstwesen und Fischerei tätig. Koreas Landwirte stellen aber immer noch eine schlagkräftige inländische Lobby dar. Einnahmen aus der Landwirtschaft machen allerdings inzwischen weniger als die Hälfte des

Gesamteinkommens landwirtschaftlicher Haushalte aus. Vorläufigen Angaben zufolge schrumpfte die koreanische Landwirtschaft 2005 um 0,1 Prozent, nachdem sie 2004 noch um 9,2 Prozent zugelegt hatte.

Korea importiert rund 70 Prozent seines Bedarfs an landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Trotz des erbitterten Widerstands und teilweise gewalttätiger Proteste einheimischer Landwirte ratifizierte das koreanische Parlament im November 2005 ein 2004 mit neun reiseexportierenden Ländern abgeschlossenes Abkommen. Dieses sieht eine schrittweise Öffnung des einheimischen Reismarktes vor; bis 2014 soll der Anteil importierten Reises von derzeit 4 Prozent auf 7,96 Prozent steigen. Danach ist der Reismarkt vollständig zu liberalisieren, wobei tarifäre Schutzmaßnahmen weiterhin möglich sein werden. Die neun anderen Länder, darunter die USA, China und Thailand, haben sich umgekehrt ebenfalls zu einer Liberalisierung ihrer Reismärkte verpflichtet. Der Preis in Korea produzierten Reises liegt fünf- bis sechsmal über dem internationalen Weltmarktniveau. Die Regierung in Seoul wird einheimische Bauern mit Direktzahlungen und Anpassungshilfen unterstützen, um die zu erwartenden erheblichen Einkommenseinbußen auszugleichen.

Für Unruhe sorgte 2005 der erhebliche Anstieg von Weißkohlimporten aus China. Scharf gewürzter Weißkohl (Kimchi) ist ein Grundnahrungsmittel in Korea, das in 300 Varianten produziert wird und dem des Öfteren auch gesundheitsfördernde und andere positive Wirkungen zugeschrieben werden. Nach Angaben des Landwirtschaftsministeriums werden in Korea täglich (!) 1,5 Mio. Tonnen Kimchi verzehrt. Hatte Korea 1999 erst 467 Tonnen Kimchi aus China importiert, waren es 2004 bereits 72.600 Tonnen. In den ersten neun Monaten des Jahres 2005 stieg die Importmenge dann auf über 85.000 Tonnen, d.h., jeder Koreaner hatte im Laufe des Jahres im Durchschnitt 1,8 Kilogramm Kimchi aus China (teilweise aus dortiger südkoreanischer Produktion) verzehrt. Meldungen über die hohe Bleibelastung sowie die parasitäre Verseuchung chinesischen Weißkohls machten im Herbst 2005 die Runde und sorgten nicht nur für verstärkte Inspektionen, sondern schließlich auch für einen zeitweisen Importstopp. Demgegenüber wurde im Januar 2006 ein seit zwei Jahren bestehendes Importverbot gegenüber US-amerikanischem Rindfleisch partiell aufgehoben. Das Importverbot war erlassen worden, weil BSE-Verdacht bestanden hatte. Eine Anfang 2006 abgeschlossene Übereinkunft zwischen den USA und Korea sah vor, zumindest den Import des Fleisches von Rindern im Alter von über 30 Monaten wieder zuzulassen (*Republic of Korea Economic Bulletin*, April 2006: 158; *Bank of Korea Quarterly Bulletin*, March 2006: 6; NZZ, 24.11.05; Kyodo, engl., in: BBC Monitoring Service, 13.1.06; ST/Internet, 22.10.05; Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 22., 26.9., 23.10., 15.11.05, 10.1.06).

5 Bergbau und Energie

Angesichts der nur sehr geringen eigenen Rohstoffvorkommen wurden 2004 fast 98 Prozent des Energiebedarfs Koreas durch Importe abgedeckt. Korea verfügt über nur wenige Kohle- und Gasvorkommen. Der größte Teil der Energieimporte entfällt auf Erdöl, das zu 78 Prozent aus dem arabischen Raum, vor allem aus Saudi-Arabien,

stammt. Korea verfolgt das Ziel, unabhängiger vom Erdöl zu werden, Lieferquellen zu diversifizieren und gleichzeitig mehr Kontrolle über die Erdölförderung durch die Beteiligung inländischer Unternehmen auszuüben. Im März 2006 unterzeichneten die Korea National Oil Corp. und die Nigerian National Petroleum Corp. ein Abkommen über eine gemeinsame Erdölexploration in dem afrikanischen Staat. Nach Projektionen des Ministeriums für Wissenschaft und Technologie werden die Korea National Oil Corp. und private koreanische Unternehmen in den nächsten zehn Jahren schätzungsweise 13 Mrd. US-Dollar in Erdölprojekte im Ausland investieren.

Allgemein stellt Erdöl den wichtigsten Energieträger für Korea dar (46% des Primärenergieverbrauchs 2004), gefolgt von Kohle, Kernkraft und Gas. 2004 war das Land weltweit der neuntgrößte Konsument von Erdöl und die Nummer 5 (2005: Nr.4) der Erdöl importierenden Nationen. Korea importierte 2005 zudem gut 69 Mio. Tonnen Kohle im Wert von umgerechnet 4,8 Mrd. US-Dollar. Inländische Kohlevorkommen deckten im selben Jahr 22,2 Prozent des Verbrauchs ab. Koreanische Bergbauunternehmen waren 2005 in 25 Ländern aktiv. Interessiert ist man derzeit verstärkt an Bergbauunternehmungen in Nordkorea (vgl. auch den Artikel zur DVR Korea in diesem Band); die staatliche Korea Resources Corp. wird dabei versuchen, den Wettbewerb inländischer Unternehmen um Rohstoffe im Norden der Halbinsel zu koordinieren.

Angesichts der hohen Importabhängigkeit im Energiebereich bei steigenden Preisen setzt Korea konsequent auf den Ausbau der Kernenergie und die Entwicklung alternativer Energiequellen. Langfristiges Ziel der Regierung ist (bis etwa 2035), 65 Prozent des Energiebedarfs des Landes mit Atomenergie zu decken. 2005 stellte die koreanische Regierung rund 200 Mio. US-Dollar für die Nuklearforschung und -entwicklung zur Verfügung. Ziel ist, in der Nuklearforschung zu einem Vorreiter und internationalen Trendsetter zu werden und letztlich die eigene Nukleartechnologie zu einer wettbewerbsfähigen Exportindustrie auszubauen. 2004 war Korea der sechstgrößte Produzent von Nuklearenergie. Im November 2005 wurde Gyeongju zur Endlagerstätte für schwachradioaktiven Atommüll bestimmt, eine Klärung der Endlagerung für hochgradig radioaktiven Atommüll steht demgegenüber weiterhin aus.

2004 betrug der Anteil erneuerbarer Energie am Energieverbrauch Koreas 2,3 Prozent. Ziel ist es, bis 2011 diesen Anteil auf 5 Prozent zu erhöhen. Die installierten Kapazitäten an erneuerbaren Energien beliefen sich 2004 auf 1.644 MW. Hiervon entfielen knapp 96 Prozent auf Wasserkraft, 1,8 Prozent auf Windkraft (2004 gab es 136 Windenergieeinheiten), 1,7 Prozent auf Deponiegas und 0,5 Prozent auf Photovoltaik. Im Juli 2005 kamen das Ministerium für Handel, Industrie und Energie und neun staatliche Energieversorgungsunternehmen überein, zwischen 2006 und 2008 umgerechnet rund 890 Mio. Euro in die Forschung und Entwicklung alternativer Energien zu investieren. Ein Ziel der Politik im Bereich alternativer Energien ist, nach bundesdeutschem Vorbild bis 2012 100.000 Solardächer in Korea zu installieren.

Die ursprünglich geplante Privatisierung der teilstaatlichen Energieunternehmen KEPCO (Korea Electric Power Corporation) und KOGAS (Korea Gas Corporation)

wurde inzwischen auf unbestimmte Zeit auf Eis gelegt. Vorgesehen ist allerdings eine Deregulierung des Gassektors, die darauf hinauslaufen soll, den Eintritt privater Unternehmen in den Binnenmarkt für Naturgas (Import und Verkauf) zu ermöglichen. Bisher besteht hier ein Monopol von KOGAS, die das inländische Gasleitungsnetz kontrolliert. Privaten Unternehmen soll nun ermöglicht werden (eventuell bereits ab 2007), die Gasleitungen von KOGAS zu mieten und auf eigene Rechnung Naturgas zu vertreiben (KT/Internet, 19.5.06; NfA, 24.8.05, 3.1.06; ST/Internet, 11.3.06; WSJ/Internet, 17.1.06; Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 25.7., 22., 26.9.05).

6 Verarbeitende Industrie

Nach vorläufigen Angaben der koreanischen Zentralbank wuchs der verarbeitende Sektor des Landes 2005 um sieben Prozent, im Jahr zuvor waren es noch 11,1 Prozent gewesen. Für die koreanische Elektronikindustrie verlief das Jahr 2005 weniger gut als erwartet. Wie aus einer Umfrage des Branchenverbandes hervorging, wuchs der Produktionswert der Elektronikindustrie 2005 um „nur“ 6,3 Prozent auf geschätzte gut 225 Bio. Won (rd. 195 Mrd. Euro). Gründe für das Ausbleiben eines stärkeren Wachstums lagen in der Stagnation des Exportgeschäfts in den Bereichen Informationstechnik und Industrieelektronik. Branchenprimus Samsung Electronics, dessen Marktwert auf 80 Mrd. Euro taxiert wird, erlebte 2005 ein durchwachsenes Jahr: Während der Umsatz des Konzerns stagnierte (2005: 57,46 Bio. Won, 2004: 57,63 Bio. Won), konnte Samsung einen Reingewinn von 7,64 Bio. Won (rd. 6,5 Mrd. Euro) erwirtschaften. Dies waren allerdings 29 Prozent weniger als im Rekordjahr 2004. Samsungs Erfolg hängt vor allem von Speicherchips ab; die Chipsparte war 2005 für 31 Prozent des Umsatzes und 68 Prozent des operativen Gewinns verantwortlich. Die Sparten digitale Medien und Haushaltsgeräte hingegen schrieben 2005 rote Zahlen.

Samsung ist nach Intel (USA) der weltweit zweitgrößte Hersteller von Halbleiterbauteilen. Der Produktionsschwerpunkt der gesamten koreanischen Halbleiterbranche verschiebt sich derzeit von dynamischen Speicherchips (DRAM) hin zu NAND-Flash-Speichern. Derartige Speicherchips finden Eingang in Produkte wie Mobiltelefone, Digitalkameras, MP3-Player und Autonavigationssysteme. Samsung legte im September 2005 den Grundstein für einen Halbleiterkomplex, in dem vor allem 8-GB-NAND-Speicher als Wafer von 300 mm und mehr hergestellt werden sollen. Bis 2012 will das Unternehmen 33 Mrd. US-Dollar in diesen Produktionskomplex investieren. Angesichts der starken Importabhängigkeit bei Ausrüstungen und Materialien für die Halbleiterproduktion dürften sich für ausländische Lieferanten weiterhin gute Absatzchancen ergeben. Bei Flüssigkristallbildschirmen (LCD), die 2005 für 17 Prozent des Konzernumsatzes von Samsung verantwortlich waren, lag das Unternehmen bei einem weltweiten Marktanteil von fast 22 Prozent knapp hinter dem Spitzenreiter LG Philips LCD. Im Herbst 2007 wollen Samsung und die japanische Sony Corp. in einem neuen Werk mit der Produktion von LCD-Panels der achten Generation beginnen. Bisher produzieren die beiden Unternehmen ge-

meinschaftlich in Tangjeong, südlich von Seoul. Am selben Ort entsteht nun die neue Fabrikationsanlage, in die beide Unternehmen jeweils rund 800 Mio. Euro investieren (FAZ, 11., 15.4.06; FT, 12.5.06; FTD, 16.1.06; NfA, 23.2., 9.3.06; NZZ, 14./15.1., 11.4.06).

Für Südkorea als weltweit größte Schiffbaunation erweist sich die dynamische wirtschaftliche Entwicklung beim großen Nachbarn China als zweischneidiges Schwert. Zwar trägt die Expansion des Chinahandels zur exzellenten Auftragslage südkoreanischer Werften bei, doch in Segmenten wie Containerschiffen gewinnen chinesische Mitbewerber gegenüber koreanischen Anbietern an Boden. Gingen 2003 66 Prozent der Bestellungen für Containerschiffe an koreanische Werften und nur 5,2 Prozent an chinesische, lagen die entsprechenden Anteile Mitte 2005 bei 54,6 bzw. 16,5 Prozent. Beim Auftragseingang für Massengutschiffe haben chinesische Werften die koreanische Konkurrenz inzwischen hinter sich gelassen. Angesichts des Wettbewerbsdrucks konzentrieren sich koreanische Werften inzwischen auf größere Containerschiffe und die lukrativen Flüssiggastanker. Europäische Werften haben immer noch die Nase vorn im Passagierschiffbau, insbesondere bei Kreuzfahrtschiffen. Hier wird mit Interesse zu beobachten sein, ob koreanische Werften in diesem Bereich aufholen können und zunächst versuchen, den asiatischen Markt zu bedienen. Während Hyundai als weltgrößtes Schiffbauunternehmen weiterhin auf den Standort Korea setzt und 2005 Investitionen in Höhe von knapp 390 Mio. US-Dollar in den Ausbau seiner inländischen Schiffshüllenfabrikation ankündigte, haben Daewoo Shipbuilding & Marine Engineering sowie Samsung Heavy Industries mit Investitionen in Produktionsanlagen in der VR China begonnen. 2005 hatte Daewoo angekündigt, 100 Mio. US-Dollar in eine Fabrik in der Provinz Shandong zu investieren, Samsung, das bereits über eine Produktionsstätte in Ningbo verfügt, plant eine weitere ebenfalls in der Provinz Shandong (IHT/Internet, 4.8.05; NfA, 23.12.05).

Auch die koreanische Stahlindustrie stellt sich auf einen zunehmenden Wettbewerb mit Anbietern aus der VR China ein. Der dortige massive Ausbau von Produktionskapazitäten zieht einen harten Preiswettbewerb nach sich. Koreas POSCO, seines Zeichens fünftgrößtes Stahlunternehmen weltweit, kündigte Anfang 2006 Investitionen in Höhe von 11,7 Mrd. US-Dollar zwischen 2006 und 2008 an, um der Konkurrenz zu begegnen. 2005 konnte POSCO einen Reingewinn in Höhe umgerechnet 3,2 Mrd. Euro ausweisen, der Umsatz lag bei umgerechnet 18 Mrd. Euro. Mit einer Jahresproduktion von 53,2 Mio. Tonnen Stahl ist Südkorea, das erst 1973 mit der Stahlproduktion begann, der weltweit fünftgrößte Erzeuger und sechstgrößte Exporteur von Stahl (FAZ, 17.1.06; FT, 13.1.06; MOCIE Presseerklärung/Internet, 12.6.06).

7 Banken und Handel

Koreas größtes Geldinstitut, die Kookmin Bank, konnte ihren Reingewinn im ersten Quartal 2006 auf umgerechnet 6,7 Mrd. Euro verdoppeln und zugleich den Anteil Not leidender Kredite von 2,7 auf 1,6 Prozent der Ausleihungen verringern. Im Mai

2006 bestätigte der Vorstand der Kookmin Bank den Plan, vom US-Beteiligungsfonds Lone Star eine Mehrheitsbeteiligung an der Korea Exchange Bank (KEB) zu übernehmen. Lone Star hatte im Oktober 2003 50,5 Prozent der Anteile an der KEB zu einem Preis von gut 1,4 Mrd. US-Dollar erworben. Nach einem erfolgreichen Abbau Not leidender Kredite der KEB (Bilanzsumme umgerechnet 61,7 Mrd. Euro) hat sich der Wert der Anteile mittlerweile verdreifacht. Die Kookmin Bank ist bereit, 6,33 Bio. Won (rd. 5,3 Mrd. Euro) für die Anteile von Lone Star sowie zwei anderer Investoren (darunter die Commerzbank, die 8% der Anteile an der KEB hält) zu bezahlen. Die Kookmin Bank war im März 2006 von Lone Star als bevorzugter Bieter bestimmt worden, nachdem zuvor auch die inländische Hana Bank sowie die südkoreanische DBS Bank Interesse bekundet hatten.

Der Verkauf der KEB an die Kookmin Bank verzögerte sich allerdings Mitte 2006, nachdem Lone Star ins Visier des südkoreanischen Rechnungshofes sowie der Staatsanwaltschaft in Seoul geraten war. Überprüft werden sollte, ob Lone Star in eine mögliche Manipulation der Bilanzen der KEB im Vorfeld der Übernahme 2003 verwickelt war. Die Prüfungen könnten auch politisch motiviert sein, da der zu erwartende große und zudem steuerfreie Gewinn von rund 4,5 Mrd. US-Dollar, den Lone Star aus dem Ausstieg aus der KEB realisieren würde, zu einem Aufschrei der Empörung in der koreanischen Bevölkerung geführt hat. Im April bot Lone Star an, umgerechnet über 100 Mio. US-Dollar aus dem Gewinn für karitative Zwecke zu spenden, doch diese Strategie verfiel zunächst nicht. Sollte es zu einem gütlichen Ende des Konflikts um den Verkauf kommen – wovon tendenziell ausgegangen wird – muss noch die Kartellbehörde in Seoul zustimmen. Die Kookmin Bank würde nach einem Kauf von KEB über einen Marktanteil von 35 Prozent in Korea verfügen und zu einem der zehn größten asiatischen Geldinstitute aufsteigen. Ein Verkauf dürfte andere inländische Geldinstitute wie die Shinhan Finanzgruppe, die Woori Bank und die Hana-Finanzgruppe dazu veranlassen, sich ihrerseits verstärkt nach Übernahmekandidaten umzusehen (FAZ, 24.9.05; FT, 1.3., 25.4.06; FTD, 13.1.06; *Handelsblatt*, 3.5.06; IHT, 14.3.06; KT/Internet, 19.5.06; NZZ, 24.3.06; ST/Internet, 3.4.06; WSJ/Internet, 18.4.06).

Starkes Wachstum konnten 2005 Teile des Einzelhandels verbuchen. Nach einer Umfrage des Handelsministeriums wuchs der Umsatz bei Discounter um 5,8 Prozent, bei Warenhäusern um 4,8 Prozent, bei TV-Verkaufsketten um 9,6 Prozent und bei Online-Verkaufsketten gar um 39,8 Prozent. Den Hintergrund bildeten die sich dynamisch entwickelnde Börse und der damit verbundene Wiederanstieg der inländischen Konsumbereitschaft. Von der wieder gewachsenen Konsumfreude der Koreaner konnten jedoch zwei ausländische Discounterketten nicht profitieren: Die französische Carrefour-Kette und die US-amerikanische Walmart-Kette kündigten im Frühjahr 2006 an, sich vom koreanischen Markt zurückzuziehen. Beiden ausländischen Unternehmen war es offenbar nicht gelungen, ihre Angebote der lokalen Nachfrage anzupassen. Wie dies geht, zeigt der Fall der britischen Supermarktkette Tesco, die 1999 mit Hilfe von Samsung in Korea eingestiegen war und inzwischen 17 Prozent des Discountmarktes kontrolliert. Ein Drittel der überseeischen Verkäufe Tescos werden mittlerweile in Südkorea generiert. Marktführer im Discountbereich

ist weiterhin Shinsegae mit seinen 79 „E-Marts“, die 2005 einen Marktanteil von fast 32 Prozent aufwiesen. Shinsegae dürfte seinen Marktanteil durch die Übernahme der 16 Walmart-Superstores für gut 880 Mio. US-Dollar noch weiter ausbauen. Lotte Mart, die Nummer 3 im Jahre 2005, wurde zunächst als aussichtsreichster Kandidat für die Übernahme der 32 Carrefour-Discountmärkte gehandelt (MOCIE Presseerklärung/Internet, 23.1.06; FT, 22.3., 15./16.4., 23.5.06; IHT, 23.5.06).

8 Verkehrswesen und Logistik

Seit 1994 arbeiten Staat und Privatwirtschaft in Korea koordiniert bei Infrastrukturprojekten zusammen. Seither ist der Anteil privater Investitionen in die öffentliche Infrastruktur deutlich gewachsen: Lag der private Anteil 1998 noch bei 4,7 Prozent, stieg er 2004 auf 15,1 Prozent (2,5 Bio. Won, umgerechnet rd. 1,8 Mrd. Euro) der gesamten Infrastrukturausgaben in Höhe von 16,7 Bio. Won. Mit dem Ziel, die Beteiligung privater Unternehmen weiter zu erhöhen, führte die Regierung in Seoul 2005 BTL (build-transfer-lease) als neues Betreibermodell ein und vergrößerte gleichzeitig deutlich die Zahl der Infrastrukturbereiche, in denen private Investitionen möglich sind. Damit einher geht der Wunsch, die finanzielle und managementbezogene Effizienz öffentlicher Infrastrukturprojekte zu erhöhen. Zudem sollen institutionellen Investoren wie Pensionsfonds, Banken und Versicherungen langfristig stabile Renditen ermöglicht werden. In organisatorischer Hinsicht ist 2005 aus einer Verschmelzung heraus das Public and Private Infrastructure Investment Management Center (PIMAC, <http://pimac.kdi.re.kr>) entstanden, das private Investitionsvorhaben entwickeln, Projektvorschläge überprüfen, Machbarkeitsstudien durchführen und ausländische Investoren betreuen soll. Das Ministerium für Planung und Haushalt legte 2006 auch ein neues englischsprachiges Handbuch für potenzielle ausländische Investoren vor.

Nach Angaben des Korea Maritime Institute war Busan 2005 der weltweit fünftgrößte Containerumschlagplatz; hier wurden 11,84 Mio. TEU umgeschlagen, 3,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Um Busan im Vergleich zu anderen asiatischen Mitbewerbern wettbewerbsfähiger zu machen (chinesische Häfen zeichneten 2005 für 36% des weltweiten Containerumschlags verantwortlich), wird derzeit an einem neuen Hafen im Westen von Busan gebaut. Der Busan New Port, der Anfang 2006 eröffnet wurde, soll bis 2011 auf 30 Containerabfertigungsplätze mit einer Kapazität von 8 Mio. TEU ausgebaut werden. Der neue Hafen ist Teil der Sonderwirtschaftszone Busan-Chinhae, die sich zu einem Umschlagszentrum für Nordostasien entwickeln soll.

Bis 2010 – dieser Termin ist allerdings mit Vorsicht zu genießen – soll auch die Schnellzugverbindung von Seoul nach Busan komplett fertiggestellt sein. Seit April 2004 verkehren Schnellzüge, die auf der TGV-Technologie basieren, zwischen Seoul und Daegu; mit dem Trassenbau Daegu-Busan soll offiziellen Verlautbarungen zufolge 2007 begonnen werden. Die Reisezeit von Seoul nach Busan von derzeit 2 Stunden 40 Minuten soll nach Fertigstellung auf unter zwei Stunden sinken. Der

Bau der Stadtbahn in Busan (Minam nach Anpyeong) kommt offenbar nur schleppend voran; obwohl die Fertigstellung für 2007 vorgesehen ist, waren im Februar 2005 weniger als 10 Prozent der Strecke fertiggestellt (NfA, 5.7.05; 22.3.06; *AHK Informationsdienst Seoul*, April 2006; Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 19.1.06).

9 Telekommunikation

Berechnungen der Regierung in Seoul zufolge ist der IT-Sektor inzwischen für ein Sechstel des BIP und ein Drittel der Exporte Südkoreas verantwortlich. Bereits Ende der 1980er-Jahre hatte man in Südkorea auf die fortgeschrittene, aber damals noch unerprobte digitale CDMA-Technologie (*code-division multiple access*) im Mobiltelefoniebereich gesetzt, die schließlich 1996 kommerziell eingesetzt werden konnte. Dieses frühe Engagement ermöglichte es südkoreanischen Handyherstellern wie Samsung und LG Electronics, gegenüber etablierten Herstellern wie Nokia und Motorola aufzuholen. Mit Unterstützung der südkoreanischen Regierung soll nun Ähnliches in Bezug auf kabelloses Breitband erreicht werden. Im Gegensatz zur CDMA-Technologie, die aus den USA stammte (noch heute gehen für jedes südkoreanische Mobiltelefon Lizenzzahlungen an Qualcomm in San Diego), setzt man in dem neuen Bereich auf eigene Entwicklungsleistungen. Im Frühjahr 2006 konnte das so genannte WiBro-(Wireless-Broadband-)System in Südkorea eingeführt werden. Nach Überwindung der „Kinderkrankheiten“ soll mit dem Export ins Ausland begonnen werden (IHT, 2.3.06).

Unterdessen hat die Mobilfunksparte von Samsung Electronics einen Dämpfer erhalten; gelang es Ende 2005, kurzzeitig von Motorola den weltweit zweiten Platz (nach Nokia) zu übernehmen, zog das US-amerikanische Unternehmen dank des Erfolges seiner ultraflachen „Razr“-Handys in der Folge wieder an Samsung vorbei. Samsung steht weiter vor der Herausforderung, Technik- und Designstandards in diesem Bereich zu definieren und Kundenbindungen zu festigen. Südkoreas zweitgrößter Hersteller von Handys, LG Electronics, geriet 2005 angesichts der Entwicklung hin zu Billighandys 2005 gar zeitweise in die roten Zahlen. Nicht zu übersehen ist, dass der einheimische Markt inzwischen einen hohen Grad an Sättigung erreicht hat: Für 2006 wird – bei einer Einwohnerzahl von 48 Mio. – erwartet, dass die Zahl der Abonnenten von Mobiltelefondienstleistungen die 40-Mio.-Marke überschreitet. Südkoreas Mobiltelefoniedienstleister wie auch die Hersteller von Geräten hoffen nun auf einen Trend hin zu Zweitgeräten und damit verbundenen Verbreitungsraten wie in Schweden (112%), Norwegen oder Hongkong (beide 105%). Im Mai 2006 wurden die drei Mobildienstanbieter KTF, SK Telecom und LG Telecom wegen unlauterer Wettbewerbsabsprachen zu einer Kartellstrafe in Höhe von umgerechnet 1,8 Mio. US-Dollar verurteilt: Nach hohen Verlusten hatten die drei Unternehmen Mitte 2004 vereinbart, ihre jeweiligen Angebote, bei Anbieterwechsel für eine fixe Summe unbegrenzt Gespräche anzubieten, zurückzuziehen (*Handelsblatt*, 19.7.05; FT, 19.5.06; FTD, 23.1.06; KT/Internet, 2.4.06).

Um ein Hindernis in Bezug auf die Einrichtung einer Freihandelszone mit den USA zu beseitigen, kündigte die südkoreanische Regierung Anfang 2006 an, die Quotenregelung für inländische Filme abzuschwächen. Mussten bisher in koreanischen Kinos an 146 Tagen im Jahr einheimische Filme gezeigt werden, wurde die entsprechende Quote mit Wirkung vom Juli 2006 auf 73 Tage abgesenkt. Gleichzeitig kündigte die Regierung in Seoul an, 400 Mrd. Won (rd. 338 Mio. €) für die Unterstützung inländischer Filmproduktionen zur Verfügung zu stellen. Auch ohne diese Hilfe sind südkoreanische Filme, die 2005 einen Marktanteil von fast 60 Prozent hatten, recht erfolgreich (WSJ/Internet, 25., 26.1.06).

10 Außenwirtschaft

Südkorea konnte 2005 erneut ein deutliches Plus in der Leistungsbilanz verbuchen, das bei rund 16,6 Mrd. US-Dollar lag (2004: +27,6 Mrd. US\$). Grundlage für den Überschuss bildeten wiederum die südkoreanischen Ausfuhren, die um 12 Prozent wuchsen und die neue Rekordmarke von knapp 285 Mrd. US-Dollar erreichten. Die südkoreanischen Importe legten 2005 noch einmal kräftig um 16,3 Prozent zu und erreichten gut 261 Mrd. US-Dollar. Der Handelsüberschuss fiel mit rund 23 Mrd. US-Dollar etwas niedriger aus als im Jahr zuvor (*Republic of Korea Economic Bulletin*, May 2006: 63).

Das Wachstum des südkoreanischen Exports 2005 wurde wiederum angetrieben von der lebhaften Nachfrage im benachbarten China, wohin Waren im Wert von 76,8 Mrd. US-Dollar gingen (+23,5% gegenüber 2004). China war 2005, wie bereits in den zwei Jahren zuvor, die wichtigste Exportdestination Südkoreas und aus chinesischer Sicht nach Japan und noch vor Taiwan und der EU die zweitwichtigste Importquelle. 80 Prozent der südkoreanischen Exporte nach China waren Teile, Komponenten und Rohstoffe, die dort von chinesischen, aber auch südkoreanischen Unternehmen weiterverarbeitet wurden. So produzierten beispielsweise Hyundai Motor und die Konzernschwester Kia 2005 300.000 Automobile in China. Unterdessen löste die EU 2005 die USA als zweitwichtigste Exportdestination Südkoreas ab; insgesamt tauschten die EU und Korea 2005 Waren im Wert von 71 Mrd. US-Dollar aus (*South China Morning Post/SCMP/Internet*, 19.1.06; Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 11.12.05).

Nachdem die ausländischen Direktinvestitionen in Südkorea 2004 mit knapp 12,8 Mrd. US-Dollar den höchsten Stand seit 2000 erreicht hatten, gingen sie 2005 um 9,6 Prozent auf 11,6 Mrd. US-Dollar zurück. Im Vergleich zu diesen offiziell angemeldeten Investitionen lag allerdings die Summe der tatsächlich getätigten Investitionen über der des Vorjahres. Besonders kräftig wurde 2005 im Dienstleistungssektor investiert und hier wiederum vor allem im Finanzbereich. Insgesamt wurden für 2005 ausländische Direktinvestitionen im Servicebereich in Höhe von 8,3 Mrd. US-Dollar gemeldet (+35,2% gegenüber 2004), im Finanzsektor allein waren es 3,9 Mrd. US-Dollar (+21,7%). Während die Direktinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe 2005 um mehr als die Hälfte auf 3,1 Mrd. US-Dollar zurückgingen, wurden in einigen Bereichen gegenläufige Tendenzen verzeichnet, so in der Auto-

mobilizuliefererindustrie, bei Telekommunikationsausrüstungen sowie in der Luft- und Raumfahrt.

Nach Ländern und Regionen belegte die EU 2005 mit gemeldeten Investitionen in Höhe von 4,8 Mrd. US-Dollar den Spitzenplatz (+58,9%) vor den USA und Japan mit 3,1 bzw. 1,9 Mrd. US-Dollar. Die größte ausländische Investition war 2005 mit einem Wert von 3,4 Mrd. US-Dollar der Erwerb der Korea First Bank durch die britische Bank Standard Chartered. Die südkoreanische Regierung hat seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 1997/98 ausländische Investitionen durch steuerliche und andere Anreize aktiv gefördert. Allerdings sind in jüngerer Zeit angesichts einiger Steuerprüfungen, staatsanwaltschaftlicher Ermittlungsverfahren und negativer Medienberichterstattung gegenüber ausländischen Unternehmen auch wieder Fragen zum Investitionsklima laut geworden. In weiten Kreisen der Bevölkerung scheint die Haltung vorzuherrschen, dass die Präsenz ausländischer Unternehmen zwar grundsätzlich in Ordnung sei, aber allzu große Gewinne sollten diese Unternehmen nicht außer Landes bringen (NfA, 16.2.06; WSJ/Internet, 3.5.06; IHT, 2.6.06).

Im Mai 2006 rief die südkoreanische Regierung die WTO an, um in einem Streit mit Japan über Ausgleichszölle zu vermitteln. Wie bereits zuvor die USA und die EU hatte Japan im Januar 2006 gegenüber DRAM-Chips des Herstellers Hynix Ausgleichszölle in Höhe von 27,2 Prozent erhoben, um damit gegen die mehrmalige, von der Regierung in Seoul geförderte finanzielle Unterstützung des angeschlagenen Speicherchipherstellers durch südkoreanische Banken vorzugehen (WSJ/Internet, 22.5.06; NfA, 12.4.06).

Die südkoreanische Außenhandelsdiplomatie entwickelte sich 2005/2006 weiter lebhaft. Im Juli 2005 einigten sich Seoul und die europäische Freihandelszone EFTA auf den Abschluss eines bilateralen Freihandelsabkommens. Mit Inkrafttreten des Abkommens, voraussichtlich in der 2. Jahreshälfte 2006, werden sämtliche Importzölle auf koreanische Güter aufgehoben und einzelne noch verbleibende Beschränkungen gegenüber südkoreanischen Anbietern von Dienstleistungen aufgehoben. Exporte aus der Sonderwirtschaftszone Kaesong fallen unter das Abkommen, wenn 60 Prozent des zu ihrer Herstellung notwendigen Materials aus dem Süden der Halbinsel stammen. Mit Ausnahme einiger Landwirtschaftserzeugnisse wird die südkoreanische Seite ihrerseits binnen sieben Jahren alle Einfuhren aus der EFTA liberalisieren. Im März 2006 trat bereits ein bilaterales Freihandelsabkommen mit Singapur in Kraft – nach dem Abkommen mit Chile das nunmehr zweite entsprechende Abkommen Seouls.

Zwei Monate später konnte ein Freihandelsabkommen mit der gesamten ASEAN unterzeichnet werden. In zwei Stufen sollen bis 2016 97 Prozent aller Warengruppen von bilateralen Zöllen ausgenommen werden, ausgeklammert wurden allerdings „sensible“ Bereiche wie Reis, Geflügel, Früchte und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse. Um derartige Ausnahmeregelungen geht es auch in den Verhandlungen zwischen den USA und Südkorea über ein Freihandelsabkommen, die im Juni aufgenommen wurden. Seoul hatte den Weg zu diesen Verhandlungen Anfang des Jahres freigemacht, als Quotenregelungen für inländische Filme abgeschwächt wurden (siehe auch Abschnitt zu Telekommunikation und Medien oben). Besondere Auf-

merksamkeit in den Verhandlungen mit den USA gilt auch den Bereichen Pharmazeutika und Automobile, in denen aus US-amerikanischer Sicht noch signifikante Marktzugangsbarrieren in Südkorea bestehen. Es bleibt abzuwarten, ob die Verhandlungen bis zum Auslaufen der Verhandlungsvollmacht der Regierung in Washington durch den US-Kongress zum Abschluss gebracht werden können. Vorgespräche über ein Freihandelsabkommen zwischen Korea und der EU begannen unterdessen im Mai 2006 (FT, 27.1., 18.5.06; Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 19.7.05; ST/Internet, 17.5.06; WSJ/Internet, 1.3., 27.4., 22.5.06).

11 Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland

Die bilateralen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Republik Korea können als gut und vertrauensvoll bezeichnet werden. Bundesaußenminister Steinmeier stattete Seoul im Februar 2006 einen zweitägigen Besuch ab. Er konferierte dabei unter anderem mit Staatspräsident Roh Moo-hyun und unterstrich die Unterstützung der Bundesregierung für den Prozess der innerkoreanischen Annäherung. Im Dezember 2005 hatte bereits eine Delegation des Bundesforschungsministeriums in Südkorea Möglichkeiten der Kooperation erkundet. Ende April 2006 wurde der Vorsitzende der oppositionellen Demokratischen Partei, Hahn Hwa-gap (67), der sich um die deutsch-koreanischen Beziehungen verdient gemacht hat, mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik ausgezeichnet (FTD, 17.2.06; KT/Internet, 27.4.06).

Deutschland ist nach den Niederlanden der zweitgrößte europäische Investor in Südkorea, unter den Investitionsherkunftsländern rangiert die Bundesrepublik an fünfter Stelle (realisierte Investitionen Ende bis März 2006 insgesamt 7 Mrd. US\$). Die Schwerpunkte der Investitionen liegen in den Bereichen Chemie, Finanzwesen und Maschinenbau. In jüngerer Zeit haben sich Siemens, das 2006 ein FuE-Zentrum für Medizintechnik in der Provinz Gyeonggi eröffnete, sowie ThyssenKrupp mit direkter Präsenz auf dem südkoreanischen Markt engagiert. Der deutsch-französische Hubschrauberhersteller Eurocopter gewann Ende 2005 eine Ausschreibung des südkoreanischen Verteidigungsministeriums zur Beteiligung an der Entwicklung von Transporthubschraubern. Der Auftrag hat einen Wert von etwa 260 Mrd. Won (rd. 216 Mio. €), bis 2011 sollen sechs Prototypen des Helikopters entwickelt werden. 2005 flossen 668 Mio. US-Dollar an deutschen Investitionen nach Südkorea (2004: 484 Mio.). Insgesamt sind mehr als 200 deutsche Unternehmen in Südkorea vertreten. Umgekehrt sind es über 130 südkoreanische Unternehmen, wovon rund 80 (darunter Samsung mit 170 Mitarbeitern) mit Deutschlandszentralen im Großraum Frankfurt a.M. ansässig sind. Koreanische Unternehmen investierten 2005 39 Mio. US-Dollar in Deutschland (2004: 206 Mio.). 2005 konnten Hyundai und Kia auf dem deutschen Markt erstmals mehr als 100.000 Fahrzeuge absetzen und zogen damit an der Fiat-Gruppe vorbei. Innerhalb der Hyundai-Gruppe könnte Kia in nächster Zeit – zumindest auf dem deutschen Markt – an Hyundai vorbeiziehen; Anfang 2006 verlagerte Kia seinen deutschen Firmensitz von Bremen nach Eschborn bei Frankfurt a.M., auf dem Frankfurter Messengelände entstehen eine Europazentrale von Kia so-

wie ein Design- und Entwicklungszentrum mit 400 Mitarbeitern (Yonhap, engl., in: BBC Monitoring Service, 13.12.05; FAZ, 16.12.05, 9.1., 8.2.06; *Chosun Ilbo*/Internet, 1.3.06).

Mit einem Handelsvolumen von 16,1 Mrd. Euro (+15%) war die Bundesrepublik 2005 wieder der wichtigste europäische Handelspartner Südkoreas. Um rund 10 Prozent auf 7,1 Mrd. Euro wuchsen dabei nach Angaben des Statistischen Bundesamtes die deutschen Exporte nach Südkorea, die bundesdeutschen Importe aus Südkorea stiegen um fast 20 Prozent auf gut 9 Mrd. Euro. Die Bundesrepublik verbuchte damit 2005 ein bilaterales Außenhandelsdefizit in Höhe von knapp 2 Mrd. Euro. In der Rangfolge der wichtigsten deutschen Handelspartner lag Südkorea 2005 bei den Einfuhren an 20. und bei den Ausfuhren an 21. Stelle. Südkorea war damit nach der VR China und Japan drittwichtigste Exportdestination und Importquelle Deutschlands in Asien (Webseite des Statistischen Bundesamtes, Zugriff am 28.4.06).

ISSN 1432-0142
ISBN 3-88910-331-6

Copyright Institut für Asienkunde
Hamburg 2006

Manuskriptbearbeitung: Vera Rathje
Redaktionsassistentz: Siegrid Woelk
Gesamtherstellung: einfach-digital print edp GmbH, Hamburg

<p>Korea 2006. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft / hrsg. von Patrick Köllner. – Hamburg : IFA, 2006. – 181 S. ISSN 1432-0142 ISBN 3-88910-331-6</p>
--



VERBUND STIFTUNG
GIGA GERMAN INSTITUTE OF GLOBAL AND AREA STUDIES
Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien

Das Institut für Asienkunde bildet zusammen mit dem Institut für Afrika-Kunde, dem Institut für Iberoamerika-Kunde und dem Deutschen Orient-Institut den Verbund der Stiftung GIGA German Institute of Global and Area Studies in Hamburg.

Aufgabe des Instituts für Asienkunde ist die gegenwartsbezogene Analyse der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Asien. Das Institut für Asienkunde ist bemüht, in seinen Publikationen verschiedene Meinungen zu Wort kommen zu lassen, die jedoch grundsätzlich die Auffassung des jeweiligen Autors und nicht unbedingt die des Instituts darstellen.

Nähere Informationen zu den Publikationen sowie eine Online-Bestellmöglichkeit bietet die Homepage: www.giga-hamburg.de/ifa.

Alle Publikationen des Instituts für Asienkunde werden mit Schlagwörtern und Abstracts versehen und in die kostenfrei recherchierbare Literaturdatenbank des Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde (www.giga-hamburg.de/iz) eingegeben.